

Basaltabbau in Ostheim

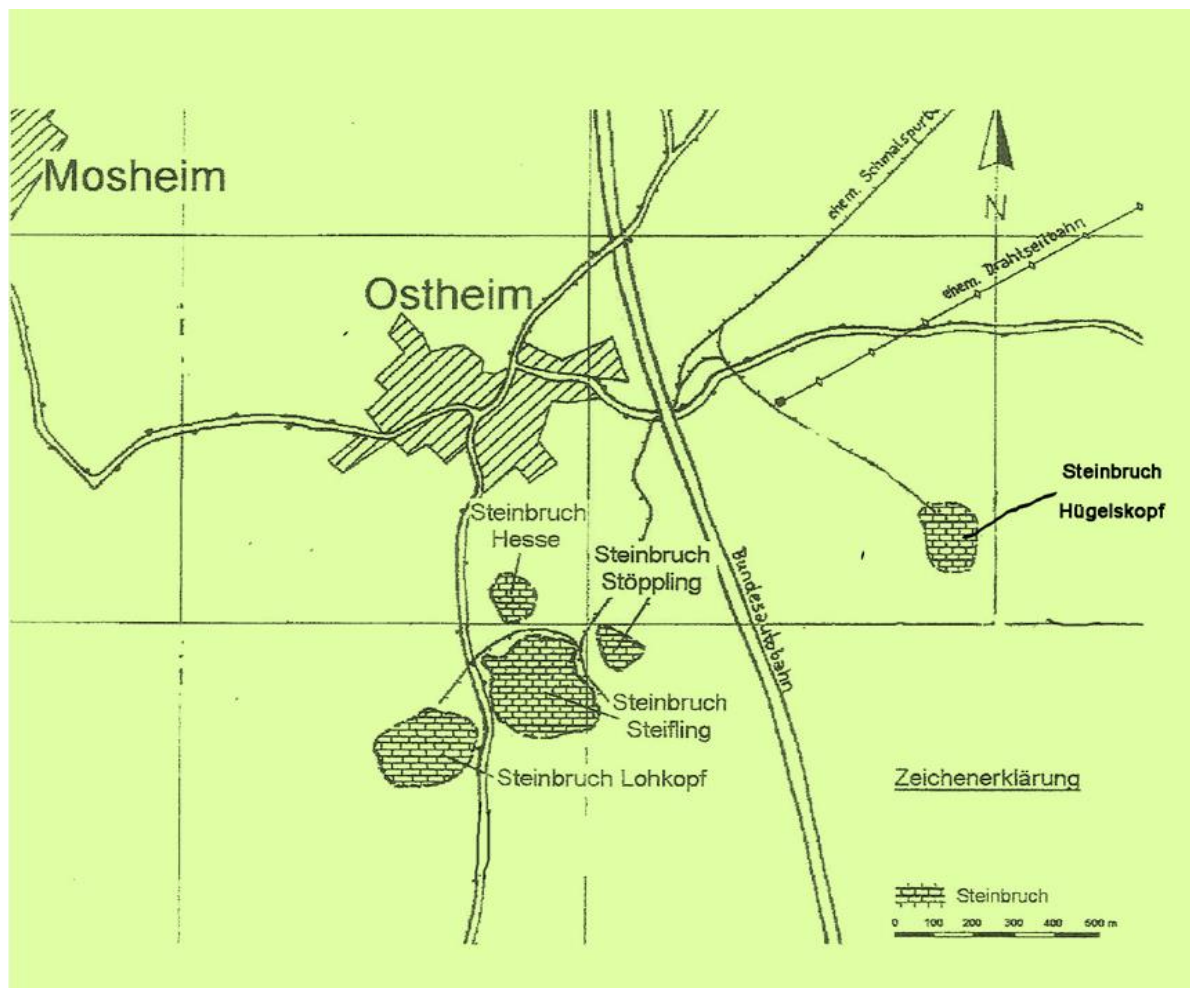
Der Basaltabbau in Ostheim begann Ende des 19. Jahrhunderts und fand, mit Unterbrechungen, seinen Abschluss 1967.

Im Sommer des Jahres 1896 wurde eine Teilfläche des Waldes (Hügelskopf) an die Fa. Bartholomes zur Gründung eines Basaltsteinbruches verpachtet. 1898 wurde mit dem Abbau begonnen. Neben dem Hügelskopf wurde im Loh und im Steifling Basalt abgebaut. Später kam noch das Hessenland und der Stöplingskopf hinzu.

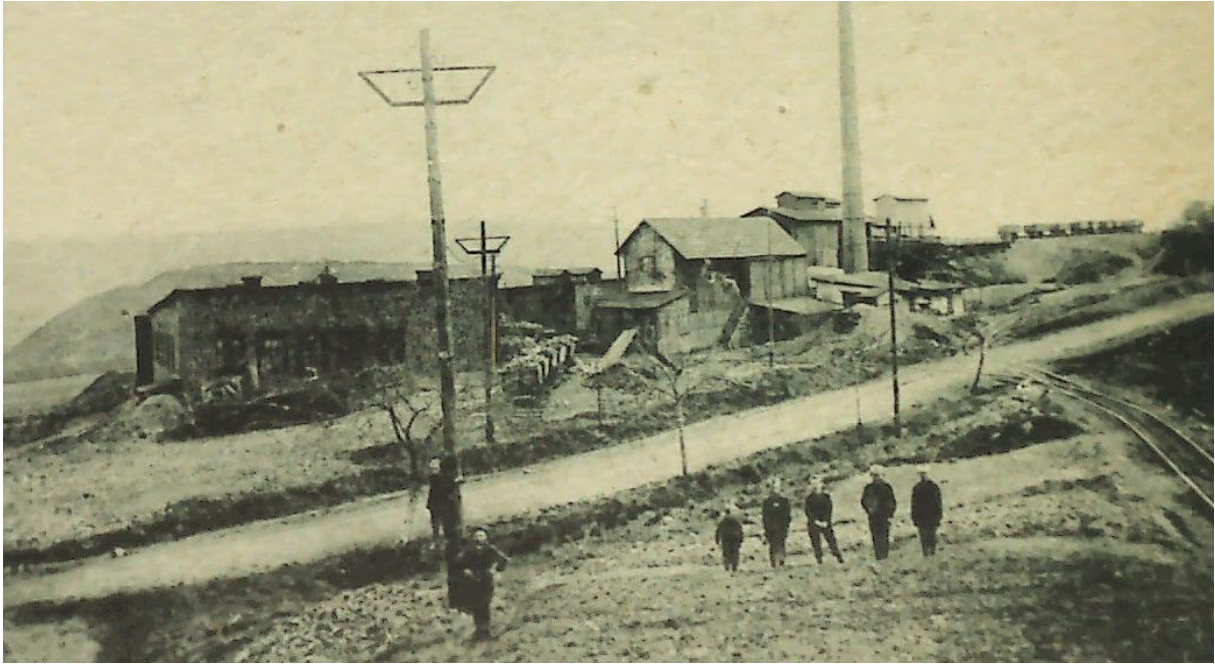
Im Winter 1930/31 ruhte der Steinbruchbetrieb wegen der Wirtschaftskrise.

Die Niederhessischen Basaltwerke unternahmen letztmalig den Versuch des Abbaues von Basalt. Dazu wurde der Hügelskopf 1965 noch einmal angepachtet. Eine neue Zufahrt wurde zum Brecher gebaut und der Basalt mit LKW,s dorthin gebracht. Bereits 1967 wurde der Betrieb wegen Insolvenz wieder eingestellt.

Danach wurde der Hügelskopf noch einmal von einer Hersfelder Straßenbaufirma von den Waldinteressenten zur Sicherstellung des Basaltvorkommens angepachtet, ein Abbau erfolgte jedoch nicht. Zwischenzeitlich ist der Pachtvertrag ausgelaufen und der Bruch steht wieder den Ostheimer Waldinteressenten zur Verfügung.



Flurkarte mit Abbaugebieten:
Hügelskopf, Lohkopf, Steifling, Hessenland und Stöplingskopf.



Niederhessische Basaltwerke



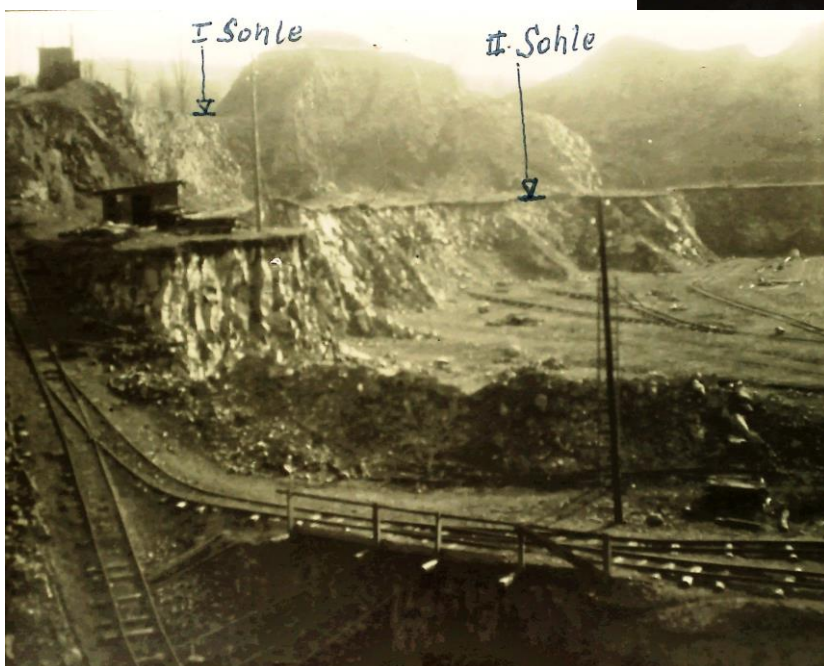
Steinrichterhäuschen zur Bearbeitung des Basalts zu Pflastersteinen



Steinbruch
Stöpplingskopf

Im Vordergrund sind die
zur Nachkriegszeit
bearbeiteten
„Pflanzenörter“ zu sehen

Steinbruch
Hessenland
nach Ausbeutung



Steinbruch
Steifling



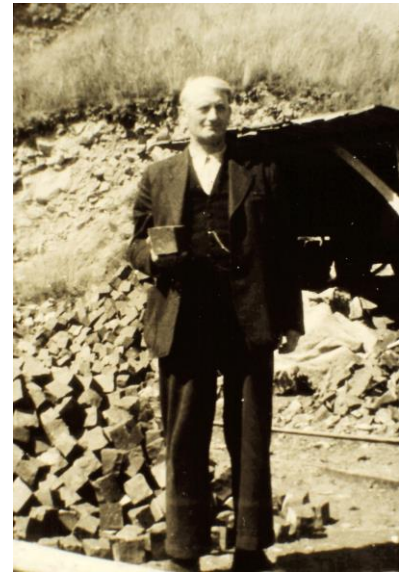
*Steinbruch Stöppling
Ausbeutung mit Muldenkippern*



Steinbruch Steifling nach Ausbeutung



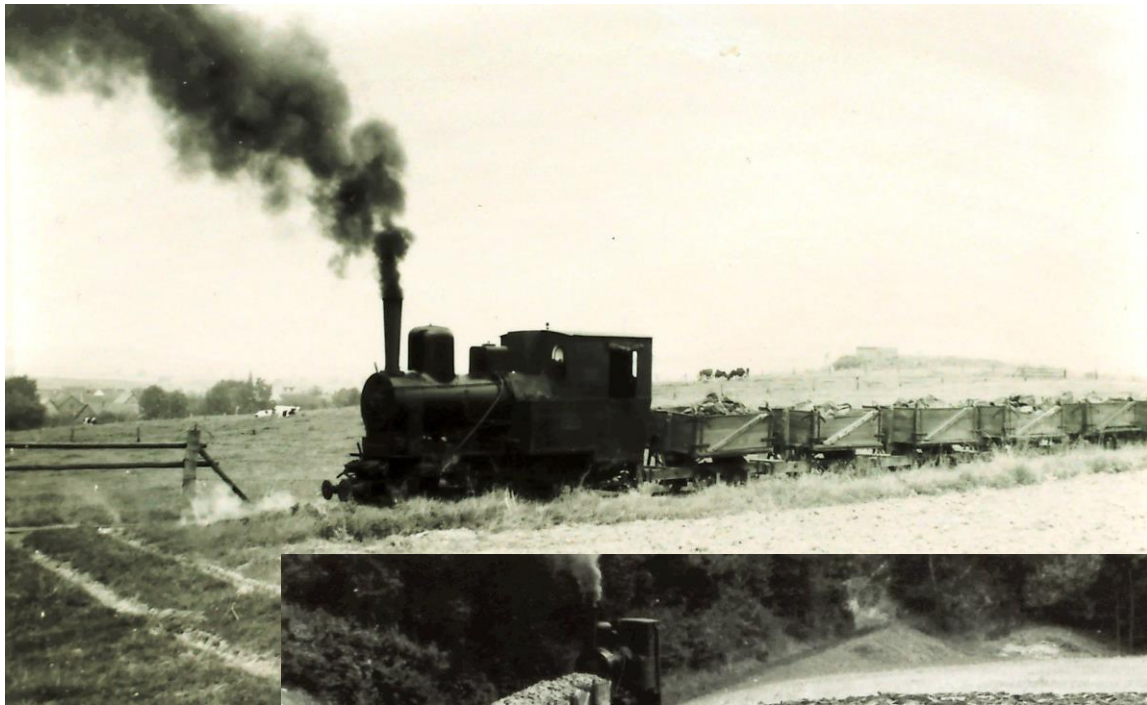
*Drahtseilschrägaufzug
aus dem Hessenland*



Bürgermeister Heinrich Hain



Steinbruch Hügelskopf nach Ausbeutung



*Materialtransport von den
Steinbrüchen zur Anlieferung zum
Hauptwerk Malsfeld*

*Lokführer Konrad Bindemann
und Bremser Heinrich Seitz*



Materialanlieferung von den Steinbrüchen zur „Kloppmaschine“





Lokführer Heinz Schade und Bremser Karl Jakob



Steinrichterhäuschen und Ostheimer Steinrichter





40 Jahre am gleichen Arbeitsplatz

Bruch- und Sprengmeister Wilhelm Aschenbrenner hat Jubiläum

Ostheim (d). Die Niederhessischen Basaltwerke in Malsfeld haben in diesen Tagen einen weiteren Arbeitsjubililar. Bruch- und Sprengmeister Wilhelm Aschenbrenner steht 40 Jahre in den Diensten der Firma, die erst vor wenigen Monaten einen Mitarbeiter für 50jährige Betriebsreue besonders ehrte.

1924, in schwerer Zeit, trat Wilhelm Aschenbrenner bei den Niederhessen ein, die damals so gut wie der einzige Betrieb auf dem Hochlandbereich war, wo es Arbeit zu finden gab. Durch Fleiß und Tüchtigkeit arbeitete sich der Jubilar bis zum Bruch- und Sprengmeister empor. Er führt die Aufsicht im Ostheimer Steinbruch, nimmt dort die erforderlichen Dynamit-Sprengungen vor und verwaltet das unterirdische Sprengstoff-Depot. Mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit hat der Jubilar in vielen Jahren seine verantwortungsvollen Aufgaben wahrgenommen, und daß jede Sprengung in so einem kleinen Bereich, wie ihn ein Steinbruch nun einmal darstellt, mit einem gewissen, oft nicht einzukalkulierenden Risiko verbunden ist, ist nicht neu.

In der Gemeinde erfreut sich Wilhelm Aschenbrenner großer Beliebtheit. Er genießt allgemeines Ansehen und war eine ganze Reihe von Jahren Gemeindevertreter. Er wäre es ganz sicher heute noch, wenn nicht vor Jahren die unliebsamen Vorkommnisse in Ostheim es ihm geboten erscheinen ließen, auf sein Mandat zu verzichten bzw. nicht mehr zu kandidieren.

Auch bei seinen Arbeitskollegen genießt Wilhelm Aschenbrenner allgemeines Ansehen.



Foto: MT/owi.



Basaltwerk („Kloppmaschine“) mit Wohnungen für beim Basaltwerk Beschäftigte



Steinbruch Lohkopf, der nach Ausbeutung von den Jugendlichen als Badesee genutzt wurde



*Der Steinbruch Lohkopf wurde nach der Ausbeutung durch die PREAG verfüllt.
Für einen Zeitraum von ca. 6 Jahren wurde hier Müll abgelagert.*